Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 3 (1899-1900)

Heft: 8

Rubrik: Sprüche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Füße. Die ganze Erscheinung glich der Karrikatur eines Farmers, der seinen ersten Besuch in der Hauptstadt macht. Der Präsident trug ein großes Gesangbuch in der einen Hand und in der andern ein rotes Taschenstuch. Die Neugierde veranlaßte mich, in die Kirche zu gehen, und ich nahm an, ich würde dieselbe dicht besetzt finden, weil der Präsident anwesend war.

Die kleine Kirche in Pretoria hatte für etwa 100 Personen Plat, aber es waren nur etwa zwei Dutend versammelt, und die Mehrheit bestand aus Müttern mit ihren Kindern auf dem Arm. Der Präsident nahm in einem Armfeffel Plat, der für ihn unter die Rangel hingeftellt war. Das war die einzige Auszeichnung, die er vor den übrigen Anwesenden genoß. Der Gottesbienft mar fehr einfach, so etwa wie in ben meiften Methodiftenkirchen eines amerikanischen Dorfes: eine lange Predigt, ein oder zwei Gefänge, ein Kapitel aus der Bibel und ein Segen. Säuglinge taten das, was fie zu tun pflegen, wenn ihre Mahlzeit nicht zur rechten Zeit zur Stelle ift, aber das Rindergeschrei ftörte weder ben Bräfidenten noch den Prediger ober fonft jemand. Der erftere fang die guten alten Kirchenlieder mit einer Stimme, die wie entfernter Donner flang und folgte der Predigt mit gespannter Aufmerksamkeit. Man konnte fich nichts einfacheres und schmuckloferes denken, als diese Scene in ber Rirche von Pretoria und doch habe ich weder in der Westminsterabtei noch in ber St. Paulskirche einen eindrucksvolleren Gottesdienst erlebt.

f. v. K.

(Fortsetzung folgt).

Sprüche.

Bür Bater.

Ein Valer peitschie seinen Knaben.
Der seufzie: "Wolle Aachsicht haben,
Denn, handeln Andre hart an mir,
Was tut's? ich slückte mich zu dir;
Voch, hast du selbst mich wund geschlagen,
Wem soll ich meine Bchmerzen klagen?"—

Sadi.

Vice-versa.

Als du ins Teben fratest, weintest du, Doch, froh des Gastes, lächelten die Deinen. D wandle so, daß, gehst du einst zur Ruh, Du lächeln mögest, während Andre weinen!

Auhadi.

